



Börner

Abstammung: *Vitis riparia* 183 Geisenheim x *Vitis cinerea* Arnold

Herkunft

Im Jahre 1935 startete der Reblaus- und Unterlagensforscher Dr. Carl Börner ein Zuchtprogramm für Unterlagssorten mit einem neuen Ziel: Die Entdeckung der Hypersensibilitätsreaktion der amerikanischen Wildform *Vitis cinerea* Arnold als Antwort auf die Reblausattacke ließ in ihm den Gedanken reifen, den gefährlichsten Schädling des Weinbaus langfristig gänzlich auszuschalten.

Im Rahmen der Naumburger Rebenzüchtungsarbeiten entstanden unter Carl Börner 948 Kreuzungsfamilien mit der an Blatt und Wurzel reblausresistenten *Vitis cinerea* Arnold. Die dabei anfallenden 92 890 Sämlinge wurden scharf nach Reblausresistenz und anderen wertvollen weinbaulichen Eigenschaften selektioniert. Die nach ihrem Züchter benannte Unterlagssorte ging aus der Kreuzung *Vitis riparia* 183 Geisenheim mit *Vitis cinerea* Arnold hervor. Unter der Bezeichnung Na 5153-54 wurde der Sämling im Jahre 1943 zusammen mit 145 weiteren Abkömmlingen der Kreuzungsfamilie in den Bodenprüfgarten Zell der LLFA Neustadt in der Pfalz gepflanzt. Erst einige Jahre nach Kriegsende konnte die Population von Becker und Brückbauer selektioniert, die besten Typen für die weitere Prüfung vegetativ vermehrt und in größerer Stückzahl für die weitere Prüfung gepflanzt werden.

Als Becker im Jahre 1964 die Leitung des Instituts für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim übernahm, hatte er die für ihn wertvollsten Cinereakreuzungen aus dem Prüfgarten Zell, darunter auch die Na 5153-54, im Gepäck und setzte die Prüfungen in Geisenheim fort. Nach umfangreichen Affinitäts- und Adaptionsversuchen in verschiedenen Weinbaugebieten wurde die erste reblausresistente Unterlagssorte zu Ehren des Züchters unter dem Namen Börner im Jahre 1982 beim Bundessortenamt zum



Sortenschutz angemeldet, der im April des Jahres 1989 für das Land Hessen erteilt wurde.

Aus phytosanitären Gründen begann das Fachgebiet Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim schon sehr früh mit der systematischen Erhaltungszüchtung dieser Unterlagsorte. Seit 1989 ist das Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt Geisenheim als systematischer Erhaltungszüchter der Unterlagsrebsorte Börner mit dem Klon 1 Gm in die Sortenliste eingetragen.

Anbau und Verwendung

Optimale Standorte für die Unterlagsorte sind leicht erwärmbare, skelettreiche, zur Trockenheit neigende, tiefgründige Böden. Wenn die bodenphysikalischen Eigenschaften es zulassen, stellen auch mittlere Kalkgehalte kein Problem für die Unterlage dar. Zu vermeiden sind zu Verdichtungen oder Staunässe neigende, schwer erwärmbare, nasse Böden. Böden mit hohen pH-Werten und hohen Aktivkalkgehalten sind als Standorte ebenfalls ungeeignet. In beiden Fällen kann es in feuchten Jahren zu starker Chlorose kommen. Genetisch bedingt bildet die Börner nur wenige, aber sehr kräftige, schnell in die Tiefe gehende Wurzeln aus. Ihre Hauptfeinwurzelbildung findet in etwas tieferen Bodenschichten statt. Dies erklärt ihre hervorragende Trockentoleranz. Die Unterlage hat einen kurzen Vegetationszyklus, was zu einer frühen Holzansäufung im Schnittgarten führt. Dort zeichnet sie sich auch durch einen starken Wuchs und eine gute Holzproduktion aus. Von entscheidender Bedeutung ist die Reblausresistenz an Blatt und Wurzel. Dies ermöglicht im Schnittgarten eine Holzproduktion ohne Blattreblausbekämpfung und im Weinbau – je nach vorhandenen Bodenverhältnissen – eine schnelle Wiederbepflanzung in reblausverseuchten Parzellen. Als Pfropfpartner verleiht sie dem Edelreis je nach Bodenart eine mittlere bis mittelstarke Wüchsigkeit.



Für Geisenheim eingetragener Klon:

Klon 1 Gm.

Ampelographie:

Triebspitze: offen, gelbbraunlichgrün, weißlich überzogen, karminrötlich umrandet, dichtwollig; **junges Blatt:** lange Spitzen am Mittellappen, gelbbraunlichgrün, schwach blasig, glänzend, Oberseite spinnwebig, Unterseite dichtborstig, Blattnerve gelbgrün, dicht kurzborstig; **ausgewachsenes Blatt:** sehr groß, breit keil- bis herzförmig, schwach dreilappig, Buchten schwach ausgeprägt, Blattoberseite schwach glänzend, dunkelgrün, schwach spinnwebig, an Nerven beborstet, Blattunterseite hellgrün, interkostal schwach borstig, Stielbucht u- bis lyraförmig, Basisblätter überlappend; **Triebachse:** kantig, weinrot bis weinrot gestreift, kurzborstig, Ranken dreiteilig, weinrot, einzelne Wollhaare; **Blüte:** männlicher Scheinzwitter, meist sechs Antheren. ♂

Eigenschaften:

Trockentoleranz:	gut
Chlorosefestigkeit:	gering bis mittel
Aktivkalktoleranz:	~ 12%
Wuchskraft:	mittel bis stark
Bewurzelung:	mittel bis gut
Vegetationsabschluss:	früh bis mittel
Pfropfpaffinität:	sehr gut